



Geld hat. Die Diplomatengehälter pflegen seit ältester Zeit den Reichs- und Provinzialverwaltungen zu schlagen. Im vergangenen Rechnungsjahr verbrauchte der Reichsminister in Moskau 230 000 Mark, sein Kollege in Washington 138 000 Mark, der in London 135 000 Mark, der in Buenos-Aires 138 000 Mark, der Reichsminister in Paris 136 000 Mark, der in Konstantinopel 117 000 Mark, in Madag., Tokio und Rom je 114 000 Mark allein für seine persönlichen Bed., wofür er niemanden Rechenschaft schuldet!

Wenn man die „Kantglücke“ des Auswärtigen Dienstes betrachtet, könnte man allerdings schon dieser Meinung sein.

Im Ausland haben sich folgende „Alter-der-Bourjinen“, der „Cimbren“ und ähnlicher geistlicher „Alter-der-Bourjinen“ gebildet. So tagt in Rom der Stammtisch der Römischen Bourjinen: Reichsminister Freiherr von Neurath, Legationsrat von Wardenen und Wilson, im Haag der Stammtisch der „Leutonen“ unter dem Vorsitz der Freiherren Lucius von Siedden und des Prinzen Hofstaß-Fredenberg.

Kein Mitglied der Erde, in dem nicht ein preussischer Junker mit dem Gabel der Republik „redieret“. Im Albanien ein Herr von Kardoff, in Argentinien ein Freiherr von Reimsch und Kaderitz, in Island ein Herr von Dehn-Schmidt, in Indien ein Freiherr Rüdiger von Colenberger-Waldheim, in Chile ein Graf Spee, in Kolumbien ein Herr von Sothen, in Dänemark und in Island ein Herr von Rattus, in Griechenland ein Herr von Schoen, in Japan ein Herr von Borch, in Luxemburg ein Herr von Gild, in Guatemala ein Herr von Kuhlmann, in Niederländisch-Indien ein Herr von Kessler, in Österreich ein Herr von Jandel und ein Graf von Dinshoff, Freiherr von Kraft, v. Gumbert, in Persien ein Herr von Wilton, in Rußland ein Graf von der Schulenburg, in Peru ein Herr von Bischoffshausen, in Polen ein Herr Freiherr von Gorman, ein Herr von Schöck und ein Herr von Quadtow, in Portugiesisch-Indien ein Friedrich-Karl Jungschulz von Roehren, in Rußland ein Graf Brodorski-Rangau, in Schweden ein Herr von Rosenbergh und ein Graf-Pfeil und Klein-Elgib, in Spanien ein Graf von Welczky und ein Herr von Hessel, in der Tschechoslowakei ein Graf von Wehly-Suc, in der Türkei ein Herr von Wolke, usw.

Kein Wunder, wenn das Auslandsbeamtentum der Republik nichts wissen will. Streichen man an diesem Zustand bisher nicht das geringste geändert, er hat ihn vielmehr gefördert, indem er der Ernennung von Beamten, die in ihrer gegen die Politik sind, vorzuziehen Vorzug hat. Es wird Zeit, daß auch hier einmal nach dem Rechten gesehen wird.

### Der Postfisch Neumann gestorben.

Der ehemalige erste Bürgermeister von Lübeck, Dr. Neumann, ist am Ostermontag morgen, infolge eines Schlaganfalls, im Alter von 63 Jahren, plötzlich gestorben. Er war vom 1. Dezember 1920 bis zum Juni 1926 erster Bürgermeister von Lübeck.

Neumann gehörte zu dem Kreis der Postfische von Jüngerberg und Claß. Als im Frühjahr 1926 die preussische Regierung zugriff und die Pläne der Postfische durchkreuzte, wurde bekannt, daß Neumann von Claß ausersessen worden war, den Vorständen des Reichsdirektoriums zu spielen, das angeblich auf legalem Wege auf Grund des Artikels 48 eingesetzt werden sollte. Herr Neumann sollte als Reichsfischer die bestmögliche Vorbereitung der Postfische am Claß durchführen, die den politischen Gegnern mit Gefahren drohte. Nach dem Bekanntwerden dieser Pläne ließ Neumann sein Einverständnis mit Claß ablehnen, bis eine Veröffentlichung des amtlichen preussischen Pressedienstes einen Brief von Claß an Neumann vom 23. April 1926 wiedergab, der auf das Horre der Komplizität zwischen Claß, Jüngerberg und Neumann aufdeckte. Da Neumann sich weigerte, sein Amt als erster Bürgermeister niederzulegen, beschloß die Lübecker Bürgerschaft am 27. Mai und 2. Juni in erster und zweiter Lesung ein Misstrauensvotum gegen ihn, so daß er zurücktreten mußte.

Am Anschlag an diese Entschlüsse wurde bekannt, daß Neumann während seiner Amtszeit als Lübecker Staatsoberhaupt gleichzeitige Vorstände des Verwaltungsausschusses von August Scherl gemeldet war. Heute weiß man, daß er seit 1916 Mitglied jener famosen deutschen Verlagsgesellschaft gewesen ist, die mit preussischen Staatsgeldern gegründet worden war, um den „Arbeits-Kriegler“ nicht in linksgerichtete Hände fallen zu lassen. Das Charakterbild des Herrn Neumann ist eindeutig in der Geschichte gezeichnet. Er vertrat die Politik und Gerechtigkeit, er war ein Postfisch, der trotz seiner Gegnerschaft gegen die Verfassung das höchste Staatsamt in Lübeck bekleidete.

### Unterschriften gegen Geld.

Beim Stahlhelm.

Am vergangenen Sonntag fand in Berlin-Wilmersdorf eine Fahnenweihe der Ortsgruppe Wülfo des „Stahlhelm“ statt, an der ungefähr 300-500 Personen teilnahmen. Die üblichen Anreden — auch der evangelische Geistliche, der Konfirmandenrat Goltz redete — wechselten mit Musikmärschen, mit einer vaterländischen Theateraufführung, Demonstrationen usw.

Das alles wäre nicht bemerksenswert, wenn nicht ein Vorgang besonderer Art bei dieser Fahnenweihe doch verdiente, einer breiteren Öffentlichkeit mitgeteilt zu werden. Am Vorstandssitzung dieser Veranstaltung lag als Goltz u. a. August Wilhelm Bier von Preußen. Dieser Vertreter einflussreicher Familienkreise ist nicht ohne weiteres durch die Fahnenweihe zu überzeugen. „Front-Heil“ oder „An Erbe-Heil“ oder „Treu deutsch“ und dazu seinen Namen. Sicher, dessen Karte mit einer solchen Unterschrift versehen wurde, mußte in eine berechtigte Stillschließung eines Obdulus einfließen. Als man die Zeit heranbrachte, in der das Theaterstück aufgeführt werden sollte, erklärte der Leiter der Veranstaltung, die Anwesenden möge zu nehmen und wies darauf hin, daß der „hohe Goltz“ nach der Aufführung weitere Unterschriften erstellen würde. Was dann auch geschah.

Ein tüchtiges Schauspiel fürwahr! Unterschriften gegen Geld! Jedem Monarchisten muß bei einer solchen Tätigkeit von Angehörigen des ehemaligen Herrscherhauses das Herz ausgehen.

### Das Märchen von der Sabotage.

Nach einer Meldung aus Bodoim sind russische Ingenieure aus dem Zonengebiet im rüchlich-wirtschaftlichen Gebiet eingetroffen, um den Betrieb moderner Koks- und Reaktorproduktionsanlagen zu studieren. Nach Ostern werden noch weitere russische Ingenieure im rüchlich-wirtschaftlichen Industriegebiet ernaht. Wie verlautet, will Rusland umfangreiche Aufträge an der Ausgestaltung des Bergbauwesens im Zonengebiet an bestimmte Spezialfirmen im Ruhrgebiet vergeben. Und da soll man nun an das Märchen von der deutschen Sabotage glauben?

### Amanullah auf Reisen.

Englands Post in Afghanistan.

London, 10. April. (Eig. Funknachr.). Der „Daily Herald“ gibt über die Besprechungen zwischen Chamberlain und Amanullah die folgenden Informationen: „Es ist begründeter Anlaß vorhanden, anzunehmen, daß während der Unterhaltung jeder nur mögliche Versuch gemacht worden ist, dem König Amanullah und seinen Ministern davon zu überzeugen, daß, wenn sie in Zukunft eine Politik verfolgen würden, die der Dornierpolitik und der Regierung in Delhi angenehm wäre, materielle Vorteile für Afghanistan sich ergeben würden, insbesondere würde die Emision einer Anleihe von mehreren Millionen Pfund in London erleichtert. Ferner wurde erklärt, daß, wenn die inländische Regierung sich darauf verlassen könne, daß sie Afghanistan als eine freundliche Macht im englischen Sinne des Wortes betrachten könne, sie die Truppen an der Hochfestung herabschicken würde. Dem Afghanistan die Anleihe erhalten könne, müßte es erst durch unparteiische Handlungen seine Bereitschaft bekunden, in der allgemeinen Politik gemeinsam mit England aufzutreten.“

Darüber, ob Amanullah bereits eine Zusage gegeben hat, weiß der Berichterstatter nichts zu sagen.

Wieder in Berlin.

Berlin, 10. April. (E. F.) König Amanullah ist gestern vormittag von Paris kommend auf dem Bahnhof Zoo eingetroffen, wo er sich nach der oghanischen Gesundheitslage in der Befestigung begab. Amanullah hält sich diesmal nur als Privatperson in Berlin auf, sein Besuch bringt also diesmal dem Deutschen Reich keine neuen Ereignisse. Vermutlich wird aber die oghanische Majestät mit Willgehehen um Orden nicht wenig beehrt werden.

### Auf nach Moskau!

Von Berlin aus wird sich Amanullah nach Sowjetrußland begeben, wo man bereits Anstalten zu einer gesicherten Begrüßung trifft. In Leningrad wird für den König eine Festung vorbereitet, in Moskau eine Parade der Roten Armee. Man kann neuerlich feststellen, mit welchen Mitteln man den russischen Arbeiter den Königsempfang schmücken möchte. Die „Tröbinnen“ und „Roten Föhnen“ werden sicher weniger gewöhnlich als während des Berliner Besuchs.

### Der neue Präsident von Argentinien.



Hipolito Yrigoyen.

Der bereits 1916-22 Oberhaupt der südamerikanischen Großmacht Argentinien war, ist wieder zum Präsidenten der argentinischen Republik gewählt worden. Er gilt als die willensstärkste und begabteste Persönlichkeit Argentinien — schon heute ein Reich von großer Bedeutung — gehört zu den hoffnungsvollsten Zukunftsführern der Erde. Die deutsche Vertretung in Buenos Aires ist erst kürzlich zum Rang einer Botschaft erhoben worden.

### Kostgänger der Republik.

Der Direktor der Bundesrichterschule in Stolp (Pommern), Landwehrminister Summa, ist bis zur Entlassung eines gegen ihn eingeleiteten Disziplinarverfahrens vom Amte suspendiert worden. Summa hatte in einer Unterredung den Schülern erklärt, der verlorene Reichspräsident Geert habe einen Fehler, bei dem er zur Jagd weite, erklärt, er habe so lange Jellist, bis er dem Schmutz unter seinen Füßergängen sehen könne.

Im vergangenen Jahre nach dem Amtserbsenrat Dr. Kochmann aus Opaden bei Köln im Seebad Badrum von einem Strandort eine Reichsflagge herunter und zertrüßert. Den goldenen Streifen gab er seiner Tochter mit den Worten: „Du, wirf weg, ich organisiere.“ Die republikanische Reichspräsidenten in Düsseldorf, der jetzt gegen Dr. Kochmann ein Disziplinarverfahren eingeleitet hat.

### Die zweifache Todesstrafe.

In einem Berliner Verordnungsblatt vom Sonnabend lesen wir: „Allgemein ist festzustellen, daß die Todesstrafe nicht abschreckt.“ Diese Erkenntnis veranlaßt nicht etwa eine demokratische oder sozialdemokratische Zeitung. Es ist die deutschnationale „Rechtsgabe“ des Herrn Jüngerberg, die sich endlich zu einer der Sozialdemokratie seit langem vertriebenen Auffassung bekehrt hat!

### Wahlkampf in Frankreich.

Mit Bomben und Ohrenjagen.

Paris, 10. April. (Eig. Funknachr.). Während der Wahlkampf in Frankreich bisher in ungewöhnlich ruhigen Formen geführt wurde, muß sich in den letzten Tagen eine heftige Zuspitzung bemerkt werden. Im Departement Meuse ist es sogar zu Bombenattentaten gekommen. Vom unbestimmten Hand wurde in Sains-Orons gegen das Haus des Deputierten Lafont eine Bombe geschleudert, glücklicherweise ohne größeren Schaden anzurichten.

Ebenso großes Aufsehen hat ein Zwischenfall erregt, der sich in einer Wählerversammlung in Barthelemy bei Besfont ereignete. Hierbei wurde der französische Arbeitsminister Tardieu von seinem Gegner, dem radikalsozialistischen Deputierten Miellet, mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Tardieu hat Strafantrag gestellt und sein Augenlicht, das Miellet bei dem Faustschlag gerettet wurde, dem Untersuchungsrichter als corpus delicti übergeben.

### Der Saatenzustand.

Nach den Feststellungen des preussischen Statistischen Landesamts hat der Saatenzustand vor allem durch das ungünstige Wetter im Monat März gelitten. Von Ende Februar bis in die letzten Märztagen herrschte anhaltender Schneeeis mit Nachfröhen, besonders häufig der Elbe. Da Niederschläge wenig oder gar nicht eintraten, schädigten Kahlfröste die Winterkornen. Wenn 2 gleich gut, 3 gleich mittel und 4 gleich schlecht bedeutet, ergibt sich für Anfang April im Bereich des preussischen Freistaates folgende Schätzung: Weizen 3,3, Roggen 3,4, Gerste 3,3, Getreide 3,5, Raps und Klee 3,4 und Luzerne 3,2. Abgesehen vom Spelz ist der Saatenzustand seit 1925 noch niemals so ungünstig beurteilt worden, wie dieses Mal. Der Stand der Saaten im April ist jedoch für den endgültigen Ernteausfall gewöhnlich nicht entscheidend. Wenn Anzeichen nach dem Wetter mit größeren Ausminderungen zu rechnen.

### Die Einfuhrzölle für Schweine-Export.

Am Reichstagsrat ist, wie der „Soz. Pressedienst“ erzählt, eine Einigung über die Einfuhrzölle zustande gekommen, die bei der Ausfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Schinken gewährt werden. Eine neue Verordnung, die in den nächsten Tagen im Reichstagsrat“ erlassen wird, bestimmt, daß diese Einfuhrzölle beim Import von Kagen, Weizen, Gerste, Hafer, Buchweizen, Speisebohnen, Erbsen, Bohnen, Futter, Hefen, Lupinen, Weizen, Mais und Datteln in Zahlung gegeben werden können.

Neuer Polizeipräsident in Braunschweig. Der langjährige Referent für Polizeifragen beim Vorstände des Deutschen Beamtenbundes, Polizeihauptmann Giering ist, wie die „Bef.“ meldet, zum Polizeipräsidenten von Braunschweig ernannt worden und hat seinen Dienst schon angetreten. Giering ist ein alter, von der Pile gebienter Polizeibeamter, der schon lange Jahre vor dem Kriege seinen Dienst getan hat.

Die Staatsmedaille für Helene Lange. Die preussische Regierung ließ der demokratischen Führerin Frau Helene Lange, die am 9. April den 80. Geburtstag feierte, die Silberne Staatsmedaille für Verdienste um den Staat, zugleich mit einer von Ministerpräsident Brüning überreichten, überreichen.

Hohenzollern will zu „Groß-Schwaben“. In den Kreisen der hohenzollernischen Gemeindeverwaltungen sind Bestrebungen im Gange, den Zusammenstoß des Hohenzollerns mit einem Einzelnen zusammenzuführen. Hohenzollern-Baden zusammenzuführen. Zu diesem Zweck wurde von den Gemeindeverwaltungen zunächst eine Vereinigung der hohenzollernischen Gemeinden angestrebt.

Der stellvertretende Automobilführer Dr. Riedlin hat sich als Kandidat für die Kammerwahlen für den Wahlkreis Mitteln aufgestellt. Riedlin ist bekanntlich nur wenigen Tagen ebenfalls verurteilt worden.

Die Haftentlassung des Frankfurterer Adolf ist am Sonntag endlich bekanntgegeben worden. Gleichzeitige wurde mitgeteilt, daß der aus der Haft beurlaubte und wegen Beteiligung an der Frankfurtereroffensive ebenfalls zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilte Prinz Windischgrätz nicht inhaftiert wird, da er bisher nur einen geringen Teil seiner Strafe verbüßt habe.

### Aus der Partei.

#### Unsere Kandidaten in Halle-Merseburg.

Der sozialdemokratische Bezirksverband für Halle-Merseburg hat die folgenden Kandidaten für die Reichstags- und Landtagswahl aufgestellt:

- Reichstag: 1. Herr Berlin; 2. Herr Giering; 3. Herr Peters; 4. Herr Giering; 5. Herr Wilmersdorf.
- Landtag: 1. Herr Giering; 2. Herr Wilmersdorf; 3. Herr Giering; 4. Herr Wilmersdorf; 5. Herr Giering.

Jeder dritte Wiener ist Sozialdemokrat. Auf der Jahreskonferenz der sozialdemokratischen Organisation in Wien teilte der Berichterstatter mit, daß die Partei in der österreichischen Hauptstadt vom 1. Januar 1927 bis zum 15. März 1928 67 000 neue Mitglieder beigetreten sind, so daß sie 384 000 Mitglieder mit 137 000 Frauen zählt, also die Zahl 500 000 überschritten hat. Der dritte erwachsene Wiener gehört für als einzelnes Mitglied an, jeder zweite Mann, jede fünfte Frau.

### Gewerkschaftliches.

#### Gegen die Gewerkschaftszersplitterung.

Aus Brüssel wird uns geschrieben: Die kommunistischen Spaltungskräfte sind in den belgischen Gewerkschaften eifrig betrieben. Der kommunistische Belgische Gewerkschaftsverband, der noch immer führendes Mitglied des belgischen Angestelltenverbandes ist, organisiert z. B. im Verband der Eisenbahner seit Monaten Jellisten. Ein anderes Mitglied des Angestelltenverbandes wurde überführt, Strafrecht der belgischen kommunistischen Gewerkschaftskommission zu sein, die die Jellistenarbeit in den belgischen Gewerkschaften von einer Zentrale aus organisiert. Der Vorstand des belgischen Gewerkschaftsbundes hat deshalb beschlossen, den Verband der Angestellten aufzulösen, Jacquemotte und den anderen erwähnten Kommunisten von seiner Mitgliedschaft zu trennen. Sollte der Angestelltenverband dieser Aufforderung nicht innerhalb zwei Monaten nachkommen, so würde er sich automatisch außerhalb des Gewerkschaftsbundes stellen. Außerdem wurde beschlossen, auf der strengsten Durchführung der Entschlüsse des letzten belgischen Gewerkschaftskongresses zu bestehen, nach der Kommunisten aus allen amtlichen Stellen in den Gewerkschaften zu entfernen sind.

Internationaler Gewerkschaftsbund. Die britischen, französischen und belgischen Gewerkschaften haben sich — wie uns aus Amsterdam gemeldet wird — für Berlin als Sitz des internationalen Gewerkschaftsbundes ausgesprochen.

Der Reichstag für das Deutsche Ethnographische und Steindruckere, umfassend die Berufsgruppen der Ethnographen, Steindruckere, Rotenbrücker, Rotenbrücker und den photographischen Kunstbrücker, ist vom Verband der Ethnographen und Steindruckere als alleiniger Kontrahent auf der Berliner Konferenz am 31. März zum 31. Mai genehmigt worden. Neue Tarifverhandlungen sind für die Zeit vom 14. bis 16. Mai angesetzt. Bei dem späten Ausgange zwischen den Anträgen der Parteien ist mit sehr heftigen Auseinandersetzungen zu rechnen.

Der Verband der französischen Gewerkschaftsvereine hat am Mittwoch auf seinem Sachverständigenkongress, bei dem Sozialistischen Gewerkschaftsbund, der C. G. T., anwesend waren. Der Verband umfaßt mehrere 1000 Mitglieder.

## Kleine Chronik. Der Theaterdirektor.

Vor dem Schöffengericht Charlottenburg begann am Donnerstag ein Prozess gegen den 30jährigen Schriftsteller und Theaterdirektor Joachim (genannt) Hermann, dem Betrag in nicht weniger als 22 Fällen, außerdem in drei Fällen Fälligung von Privatverurteilungen und Nichtzahl zur Last gelegt wird. Weiter soll er ohne Einwilligung des Berechtigten ein Bühnenwerk öffentlich aufgeführt und sich dadurch gegen das Urheberrecht vergangen haben.

Hermann gab sich gegenüber dem Generaldirektor einer Berliner Schauspielergesellschaft als Mitarbeiter des Berliner Neuen Theaters an, was ihm und erstarrte, sodass der Direktor Giese zu sein. Es gelang ihm, auf Grund der falschen Angaben einen Kaufvertrag über einen Wagen beim Automobilklub, der ihm auch unter Umwandlung des Kaufpreises geliefert wurde. Der Kaufvertrag hatte dann den Preis zu Schiedsberufen weiterverkauft. Weiter hat er aus einem fremden Schiedsgericht eine Schiedsformular herausgerissen, auf 500 Mark ausgestellt, und dem Namen des Betreibers der Weinhandelsgeellschaft unterzeichnet und an das Neue Theater am Zoo weitergegeben.

Der Angeklagte, der von drei Berliner Anwälten vertheidigt wird, will schon mit 21 Jahren den Dr. phil. gemacht haben, und zwar mit einer Dissertation über die Metallanfrage der Romanen. Er ist dann als Berichterstatter starrerischer Zeitungen nach Deutschland gegangen und hat sich u. a. in München und Berlin feilheitslos betätigt. Da es ihm finanziell zeitweise sehr schlecht ginge, will Hermann hin und wieder tagelohn für morgens 5 Uhr bis nachmittags 3 Uhr gegen freie Kost und Wohnung als Wärdinelle in einer Wärdinelle in der Neuen Schönhauser Straße in Berlin gearbeitet und sich während der Abendstunden schriftstellerisch betätigt haben. Hermann wurde dann Leiter des S. d. H. C. in es in Paris. In Paris übernahm er später das Theater in der Wärdinelle, brachte hier aber nur eine Aufführung von dem Metistretz geführten Silesius „Pyramus und Thisbe“ von John heraus. Dann beschäftigte er sich wieder feilheitslos. Im September 1925 kam er nach Berlin zurück, wo er zwei Jahre hindurch an verschiedenen Bühnen tätig war und die jüngste Wärdinelle in der Form von Wärdinelle in Worte kommen ließ. Hermann ist wiederum verurteilt. Er hat verschiedene Geschlechter und Verfassungen in verschiedenen Betrieben. Auch eine Geschäftsvermittlung ist zu verzeichnen. Der Angeklagte soll auch kein Geschäftsmann gewesen sein, sondern nur im Berliner Theaterleben tätig gewesen sein. Der Staatsanwalt begehrt im Laufe der Verhandlung, daß der Angeklagte seinen Vorfall zu Recht führe.

Hermann befreit jede Schuld. Er will ausdrücklich gehandelt haben. Wenn Unrechtfertigkeiten vorgekommen seien, so beruhe das darauf, daß er als Künstler mit der Geldstrafe nicht befreit wolle. Der Direktor des Neuen Theaters am Zoo erklärte als Zeuge, daß die künstlerischen Leistungen des Angeklagten durchaus auf waren, daß Hermann aber niemals Direktor des Theaters am Zoo gewesen sei. Zu der Verhandlung, die mehrere Tage in Anspruch nahmen dürfte, sind zahlreiche Künstler und Schriftsteller als Zeugen geladen.

## Der Stigmatisierungsschwindel.

Der schlesische Bergmann Paul Diebel, der durch seine Stigmatisierungs-Experimente Aufsehen erregte, und seine Wundungen auch auf Wärdinellen ausgeübt hat, hat sich eingestanden, daß er keine als Wärdinellen ausgeübten Wundungen durch einfache, künstlich ausgeübte und ausgeübte Tricks hervorgerufen habe. Diebel hatte früher u. a. behauptet, er könne den Wunden beseitigen, er sei unempfindlich gegen Hitze und Kälte, habe Wunden nicht aus Wunden, die man ihm auftrug, er könne kleinere gebührende Wunden in Form eines Kreuzes auf der Brust und auf den Händen erscheinen lassen. Kälte und medizinische Wissenschaft, die in jeder Vorstellung den geheimnisvollen Mann während seiner Experimente kontrollierten, konnten keine Schwindelkünstler als Diebel wahrnehmen. Sicht ist es zu einem Kampf zwischen Diebel und seinem Manager gekommen. Der Manager soll den größten Teil der Einkünfte aus den Vorstellungen für sich behalten haben. Wenn Diebel dagegen protestierte, drohte der Manager ihm, das Geheimnis der Tricks der Öffentlichkeit zu offenbaren. Dem ist Diebel jetzt mit keinem Geheimnis zurückgekommen. Seine Wundungen beruhen auf ganz natürlichen Vorgängen. Um das gewöhnliche „Stigma“ erscheinen zu lassen, pregte sich Diebel einige Stunden vor Beginn der Vorstellung eine Wunde in Form der gemünzten Figur gegen die Haut. Der Anspannung der Muskeln ließ er dann das vorbereitete Zeichen an seinem Körper sichtbar werden. Auch das Bluten der Wunden beruhte auf einem ganz einfachen Trick. Diebel richtete sich vor seinem Auftritte an einem spitzen Gegenstand ein Blutdröckchen des inneren Augenlides auf.

Theresia Neumann blüht wieder. Bei Theresia Neumann in Rommerstadt sollen in der letzten Diätzeit die sogenannten Freilagelassen in höchstem Maße angetrieben sein. Angeblich festsetzen sich von Freitag zu Freitag die Blutabsonderungen. An Gelegenheiten zu früher sollen in diesem Jahre auf die Wundmale an Händen und Füßen bluten. Die absolute Notwendigkeit Theresias hält angeblich seit Weihnachten 1926 ununterbrochen an, während sich die Blutabsonderungen seitdem jetzt verstopfen haben sollen.

# Radio-Tageblatt (Eigener Funkdienst)

## Ende des Dresdener Buchdruckerstreiks.

Dresden, 10. April. (Eig. Funkn.) Der Konflikt im Dresdener Buchdruckerberuf ist beendet worden. Die Unternehmer verpflichteten sich, die Beschäftigten reiflich wieder in den Betrieb zu bringen. Maßregelungen dürfen nicht stattfinden. Ausgefallene Arbeitszeit kann auf Wunsch der Beschäftigten innerhalb der nächsten vier Wochen nachgeholt werden. Die Arbeit ist am Dienstag bis auf die hinaus stiller reiflich wieder aufgenommen worden.

## Die Hamburger Metallarbeiter im Streik.

Hamburg, 10. April. (Eig. Funkn.) Die Hamburger Metallarbeiter sind heute in den Streik getreten, nachdem eine Funktionärsvollversammlung den Schiedspruch des Schlichtungsausschusses abgelehnt hatte.

## Vor der Ausperrung der schlesischen Metallarbeiter.

Dresden, 10. April. (Eig. Funkn.) Zur Ausperrung in der schlesischen Metallindustrie wird bekannt, daß auch das Wärdinellengebiet Leipzig von der Ausperrung betroffen werden soll, obwohl es eigenes Tarifgebiet ist. Die bürgerliche Wärdinelle, daß von der Ausperrung 350000 Metallarbeiter betroffen werden, ist hart übertrieben. Es kommen nach der Schätzung des Deutschen Metallarbeiter-Berandes höchstens 200 000 in Frage. Hauptsächlich ist die Ausperrung dem Deutschen Metallarbeiter-Berand von den Metallindustriellen nach nicht mitgeteilt worden. Ebenfalls ist die Ausperrung noch nicht durch Ausweisung in den Betrieben beauftragt worden. Am Mittwoch finden in Leipzig vor dem Schlichter Lohnverhandlungen statt, bei denen verhandelt werden soll. Verheißungen in den Metallarbeitersitzungen, die vor dem Reichsarbeitsminister bisher noch nicht verbindlich erklärt wurde. Am Donnerstag finden Lohnverhandlungen in Dresden statt.

## Metallarbeiterkonflikt in Mannheim.

Mannheim, 10. April. (Eig. Funkn.) Die Mannheimer Metallindustriellen, die bisher bei den Verhandlungen mit dem deutschen Metallarbeiter-Berand sich ablehnend verhielten, haben nun den Schiedspruch angenommen und die Verbindlichkeitsklärung beantragt. Am Dienstag werden weitere Verhandlungen beim Landeslichter in Karlsruhe stattfinden. Der Schiedspruch wird

## Ein Dorf in Flammen.

Ein gewaltiges Feuer vernichtete vier Fünftel des Dorfes Großherzogshausen bei D. u. L. Das Feuer brach im Schweineflaß bei einem Gärten Schönbach. Ein großes Feuer aus dem Schweineflaß des Dorfherdbrunnens aus. Ein festlicher Sturm aus Südwest brachte die Flammen zu rascher Ausdehnung. Innerhalb einer Stunde waren 28 Häuser mit Viehstallgebäuden und Stalungen ein Raub der Flammen geworden. 22 Familien wurden obdachlos. Sie haben ihre ganze Habe verloren, weil sie nicht versichert waren. Der Gesamtschaden wird auf eine halbe Million geschätzt. Auf dem Gute des Grafen Schönbach wurde allein für 60 000 Mark Sojagat vernichtet. In den benachbarten Gärten fanden auch Kuchenspeise und 20 Schweine um. Ein Brandweilner rettete unter Lebensgefahr ein Kind aus einem brennenden Hause.

Das väterliche Gut angezündet. An Reichenbach in Schloffen brannte das Gut des Besitzers Döhl nieder. Das Vieh konnte nur mit größter Mühe gerettet werden. Der Verbrand der Brandstiftung konnte sich gegen den Sohn des Besitzers, der vor einem halben Jahre aus der Ironenpolitik verabschiedet entlassen worden war. Seine Leiche wurde bei den Aufräumungsarbeiten in der eingefahrenen Scheuer gefunden. Der Kopf und die Füße waren vollständig zerstört. Was ist also das Verbrechen des Feuer angelegt. 300 Personen angefallen. In Frankfurt (Frankfurt) erkrankten 300 Personen an schweren Infektionskrankheiten. Es wurde festgestellt, daß der 70 Jahre alte Besitzer eines großen Holzgeschäfts und deren Bruder Verletzt in einem Brunnen gemordet hatten, um die zukünftigen Erben ihres Vermögens zu verpfänden. Bei ihrer Festnahme gab sie als Grund der verbrecherischen Tat an, sie hätten befürchtet, daß die Erben ihnen nach dem Leben trachteten, und sie hätten ihnen zuvorkommen wollen.

Ein nächtliches Diebstahlsdrama spielte sich im Hause Alt-Wahlst 59 in Berlin ab. Der 30jährige Arbeiter einer Mühle, Kurt Abraham, verlor seine Geliebte, die 18jährige Charotte Philipp, durch einen Schuß in den Unterleib und jagte sich dann eine Kugel in die Schäfte. Der Verdacht liegt sofort, während dem Wunden kurze Zeit nach der Entlassung ins Krankenhaus ihren Verletzungen erlag. Vorher hatte das Mädchen vor etwa drei Wochen gemordet. Der Verwundene und der Tat ist nicht ganz geklärt. Abraham war jenseits religiös. Aus den hinterlassenen Briefen des Baures geht hervor, daß es beabsichtigt hatte, gemeinsam in den Tod zu gehen.

Umfrage über Widerleben in Sachhausenbach, an der laubwärdigen Zollgrenze, angeordnet worden. Die Angelegenheit zieht immer weitere Kreise. Bisher sind sieben Personen verhaftet worden. Als die Polizei drei weitere Personen in Untersuchungshaft

von der Mannheimer Metallarbeiterkonferenz für untragbar erklärt und es ist unter Umständen mit einem Lohnkampf von 25 000 Metallarbeitern zu rechnen.

## Das Schicksal der Ingenieure.

Berlin, 10. April. (Eig. Funkn.) Tischkrieger hat den deutschen Vorkriegsingenieur, Graf Brodowski-Rankau, mitgeteilt, daß der Prozess gegen die im Domesden verhafteten deutschen Ingenieure bereits Mitte April in Moskau stattfinden wird. Die Beschäftigten befinden sich bereits auf dem Wege nach Moskau.

## Internationale Staatsbanken-Konferenz.

Paris, 10. April. (Eig. Funkn.) Die Bank von Frankreich hat für Ende dieser Woche, wie der „Eclair“ mitteilt, eine Konferenz von zwanzig großen Noten-Emissions-Banken nach Paris einberufen. Der Gegenstand der Konferenz soll die Prüfung der internationalen Währungsfrage sein. Die Direktion der Bank von Frankreich habe durch eingehenden Meinungsaustausch mit den übrigen Notenbanken festgestellt, daß die öffentliche Ansicht dieser Banken die sei, daß zwischen den Währungsarten Länder eine mehr oder weniger große Abhängigkeit bestehe und daß daher die Notenbanken untereinander im ständigen Kontakt stehen müssen.

## Zusammenkunft einer Luftkavallerie.

Paris, 10. April. (Eig. Funkn.) Aus Cahou in Südfrankreich wird gemeldet, daß bei einer Zirkusvorstellung die Luftkavallerie zusammengelassen, wobei 12 Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

## Das gefährliche Ausrufen.

Paris, 10. April. (Eig. Funkn.) Auf einem Pariser Stammtisch löste sich eine Stille von einem jungen Barfuss. Ein wohlbelegtes Flugzeug flüchte in die Menge hinein. 19 Personen werden verletzt, darunter vier sehr ernst.

## Untergrundbahnunglück in New York.

New York, 10. April. (Eig. Funkn.) Auf der Untergrundbahn zeigte sich ein schwerer Unfall. Ein Zug, dessen Führer die auf halt stehenden Signale übersehen hat, fuhr in einen haltenden Zug hinein, wobei mehrere Wagen in Brand geschlagen wurden. Zwei Personen wurden getötet und mehrere schwer verletzt.

abschießen wollte, kam es zu einem Aufsehen erregenden Zwischenfall. Die Frau eines Verhafteten warf sich mit ihren drei kleinen Kindern vor die Räder des Polizeiwagens, in dem die Verhafteten saßen. Der Autofahrer bremste sofort und konnte so verhindern, daß die Frau und ihre Kinder verletzt wurden. Die Verhafteten mußte von der Straße fortgetrieben werden. Erst dann konnte der Autotransport der Verhafteten durchgeführt werden.

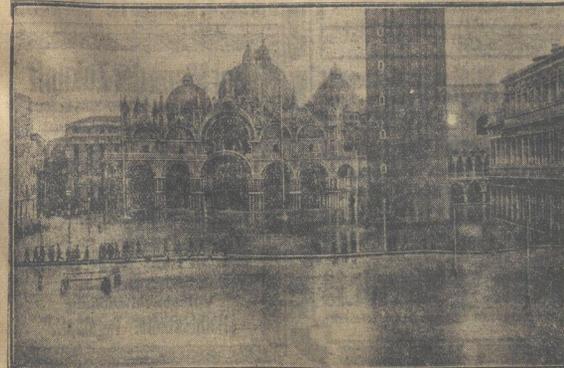
Ein Schiffschiff zwischen Schumagier und deutschen Jollcockern spielte sich dieser Tage in der vierten Morgenstunden im Golfgebiet an der deutsch-polnischen Grenze ab. Die Zollbeamten beobachteten einen großen Vierergruppen, der im schnellsten Tempo weiterfuhr, trotzdem die Boamen den Führer anriefen. Die Boamen schossen auf den Wagen, der ihnen aber entkam. Auch an einer zweiten Jollcockern gelang es nicht, den Wagen zum Halten zu bringen. Die Schumagier jagten in vollkommener Dunkelheit mit freier Hand durch das Dunkel. Man nahm die Boamen auf sich zu bedauern die Verfolgung auf. In Kanada trafen sie wieder auf den Wagen, abermals entkam das Gefährt für der nachgehenden Schiffe. Die Boamen setzen jetzt mit einem Kraftwagen dem Schmugglerlauf nach, das zwischen dem Drien Wellen und Kapellen endlich zum Halten gebracht werden konnte; die Augen hatten den Motor völlig zerstört. Die Führer des Autos wurden verhaftet, sie sind wie durch ein Wunder unverletzt geblieben. Es handelt sich um einen Hollandier und einen Deutschen. Im Wagen wurden 40 bis 50 Zentner Kaffee und Rausch und Autorreife gefunden.

Ein schwerer Schneesturm wüthete in Opatow in Ostpolen. Der meiste Verkehr ist fast gänzlich und die 200 000 Einwohner zählende Stadt ist von der Außenwelt abgeschnitten worden. Hunderte von Telegraphenstationen wurden umgeworfen. Die Stromversorgung der Stadt liegt aus. Der Schnee liegt 15 cm hoch, und die Taumelwagen eingestürzt, werden Überwachungsstellen befristet. Der plötzliche Schneesturm hat gleichfalls große Verwüstung angerichtet.

Ein Tragödie des Glucks stellt die nächtliche Entführung der 17 Jahre alten Tochter Frieda des Hofmanns Wagner aus der Badstraße 34 in Berlin dar. Das Mädchen führte einen schließlichen Lebenswandel und unterließ Beziehungen zu einem Verbrecher. Sie soll auch an Diebstählen teilgenommen haben. Als die Mutter frühlich in der Wohnung neue Sachen entdeckte, die ohne Zweifel gestohlen waren, halfte sie die Tochter zur Rede. Darauf lief das Mädchen aus dem Hause. Der Vater holte sie mit seinen beiden Schwestern aus der Gastwirtschaft in der Wärdinelle, wo das Mädchen sich in vieler Gesellschaft befand. Die Wärdinelle aus dem Lokal verfolgten den Vater und dessen Kinder und beauftragten sie so stark, daß sie polizeiliches Gewehr in Anspruch nehmen mußten. Den Wärdinelle ist es nun gelungen, das Mädchen wieder an sich zu bringen. In der dritten Morgenstunden fanden die Eltern ein Fenster ihrer in dritten Stock gelegenen Wohnung geöffnet. Von der nächtlichen Entführung hatte niemand aus der Familie etwas wahrgenommen. Die Wärdinelle muß eine Schriftsteller vom Dach an das Fenster herabgelassen und das Mädchen hinaufgehoben haben.

Ein Opiumschiff ausgelesen. Die Pariser Polizei hat drei Chinesen verhaftet, die in Paris ein Opiumschiff ausgelesen hatten. Man fand die Spuren der Hehle dadurch, daß sich einer der drei Inhaber alljährlich nach Marseille begab. Er war mehr einmal dort hin gefahren, um das nautische Opium in Empang zu nehmen. Dreimal wechselte er auf der Rückfahrt den Zug. Die Polizei ließ sich nicht bluffen. Die Spur des Chinesen wurde bis nach Paris verfolgt, wo er auf dem Bahnhof verhaftet wurde. Er hatte drei Kilogramm Opium bei sich. Der Festgenommenen gab den Ort der Opiumschiffe an, und die Polizei konnte darauf die übrigen Wärdinellen festnehmen.

Ein verhängnisvoller Ansehen. Als der Kaiser dem Kaiserin ein Geschenk schenken wollte, brach er beim Ansehen des Schmieders plötzlich zusammen. Zwei Männer, die dem Schmiedemaster zu Hilfe eilen wollten, verletzten den Kaiser und erlitten durch einen elektrischen Schlag Verletzungen an den Händen. Einige Ansehen im Alter von 10 bis 14 Jahren hatten die Möglichkeit mit dem Kaiser verhandeln, um den Kaiser zu erschrecken. Der geistliche Kaiser hinterließ eine Frau und drei Kinder.



## Springskut in Venedig.

Der Markusplatz unter Wasser.

Die Frühjahrsflut in Venedig gelagert ein unendliches Gefäß. Wichtige Stürme tobten über der Adria, Springskut rannte gegen den Ebb und das der Lagune hat den Markusplatz überschwemmt. Unser Bild zeigt den von Napoleon als den Salon Europas bezeichneten weltberühmten Platz mit der fast vierhundert alten Prachtstraße San Marco und der Campanile. Zum Cafe Florian führt den überfluteten Platz über den überfluteten Platz.

**Deutscher Bauergewerksbund**  
Bauergewerkschaft Halberstadt

Unsere **Mitglieder-Versammlung** am Mittwoch, den 11. April fällt aus. Die Versammlung der Schiedsrichter abgelehnt haben, tritt das Hauptamt am Donnerstag, den 12. April an. Die Kollegen unserer Bauergewerkschaft werden am Samstag am **Donnerstag, den 17. April**, nachm. 5 Uhr im „Gewerkschaftshaus“ Stellung nehmen.  
Der Vorstand: J. A. Herm. Schröder.

**KL** Lichtspiele  
Kammer- **KL** Lichtspiele

Quedlinburgerstraße Nr. 11

Heute Dienstag bis Donnerstag  
**OssiOswalda**  
und  
**Livio Pavanelli**  
in dem Großlustspiel-Schlager



**Ossi auf Abwegen**  
(Ossi's Bummel durch die Männer)

Ein reizendes Bade-Idyll

nach der Komödie  
„Florette et Patapouf“  
von Hennequin u. Weber

Die Aufnahmen erfolgten an der  
italienischen Riviera.

Ossi's sprühendes Temperament  
lockt alle Männer in ihren Bann,  
und gelacht diesmal ganz besonders mit  
ihrer netten Bath-Kapitänin u. entzückenden  
Badeköstüm.

Weitere Mitwirkende:

**Rassie, leidenschaftliche  
Italienerinnen aus dem Seebad  
Parlami**

2. Film:

**Die indiskrete Frau**  
Mondaine Ehen! Mondaine Ehen!

Irrungen und Verwirrungen einer Ehe in  
**6 Akten**. Ueberhaupt, indiskrete Frauen  
sind ein stets ambisantes Thema, nach  
dem wenn Jenny Jugo u. Marie Paoulier  
die Hauptrollen spielen. **Julius  
Falkenstein, Georg Alexander,  
Kurt Vespermann u. Paul Grätz**  
zeigen sich als tüchtige Partner.

**Jenny Jugo**

tanzt mit bewährtem Geschick u. grazioser  
Anmut einen Charleston.

Eine  
besondere Sensation  
bildet die

**musikalische  
Illustration**

Amerikan.  
**Jazz-Band-**  
Besetzung

(2 Saxophone)

Die neuest. Schlager  
Amerikas gelangen  
zur Aufführung.



**Kaufmännische Privat-Schule**  
von Duilon, Handelslehrer Weichenborn  
Halberstadt, Lindenweg 33  
Der Unterricht in den neuen Lehrgängen  
beginnt wieder  
**Mittwoch, den 11. April 1928.**  
Anmeldungen erbeten.

**Heute Mittwoch frisch geflachtet**  
Empfehle: Feinestes Gefarbes,  
Seber u. Meisner, La Schmirer,  
brenn, frische Knochen u. Grieben.  
**Bäckerei und Schmelzerei Palm**  
Schulstraße 11, Telephon 1394.

**Frische Seefische**  
ar. Gerings, Marinedut  
und Süßlinge empfiehlt  
**H. Hartmann.**  
Rathhausstraße Nr. 1

**Wittwoch mittag**  
tritt ein Transport  
**Ferkel u. Fatterschwalbe**  
ein.  
**Hartmann,**  
Wehrstr. 1, Telel. 1825.

**Matratzen**  
Stahlrohr- v. 12.- M.  
Aufgaben v. 13.- M.  
Jedes Maß wird angef.  
Reformunterbetten  
von 18.- M.  
Federbetten 27  
m. 7 Pfd. Federn u. M.  
Bequeme Teilzahlung  
10% Kassen-Rabatt  
Fabriklager:  
**Gust. Behrens**  
Hoheweg 47,  
Ferial 1229.

**Billige und gute  
Garten-Geräte**  
für  
Richter, Wägelchen 1  
Wagenhandlung.  
Morz'sche Salbe gegen  
Blasenentzündung  
Blasenentzündung  
Blasenentzündung  
Blasenentzündung

**Gärtnererei Weber**  
Rababue 2.  
Junges Mädchen, welche  
eine blühende Gärtnerei  
führt entzückend  
möbliert. Zimmer  
mit Mittagsstich in gutem  
Saale. Angebote unter  
N. 205 an die Geschäfts-  
stelle des Halberstädter  
Tageblatts.

Gesucht wird zum  
15. April fröhliches, solches  
**Mädchen**  
vom Lande, für Küche und  
Saal, nicht über 30 Jahre,  
Hotel Rethorn,  
Blantenburg a. S.

**Tüchtige Friseurin**  
sofort oder später gesucht.  
**Karl Dieblich,**  
Halberstadt,  
Rühlingsstraße Nr. 16

**Das Vorwaschen der Wäsche**  
ist überflüssig!

Wenn Sie die Wäsche am Abend vor dem Waschen  
in kalter Seifenlauge einweichen,  
zeigt Ihnen das Aussehen der Wäsche am Morgen, wie  
schnell und gründlich Seife den Schmutz gelöst hat.

**Genko** zum  
Einweichen!



**Sternwarte**  
Jeden Mittwoch:  
**Künstler-Konzert**  
Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt frei.

**„Vaterland“**  
Restaurant Fest-Säle  
Für die anlässlich der Eröffnung  
unseres Lokales erwiesenen  
Aufmerksamkeiten sagen wir  
allen werten Gästen, Freunden  
und Bekannten  
**besten Dank**  
Wilh. Voigt und Frau  
**Patent- Ingenieur Böhme, Halberstadt,**  
Breiteweg 29, Mittel d. Verö. Beratender-Ing.

**Für A. B. C. - Schützen!**

Vernünftige Mütter unterstützen die Schule in ihren höchsten  
Belangen zur Schul-Zubehörlage und leisten ihren Teil in U.B.C.  
Schützen nach dem ersten Gang zur Schule einen vollen Gehalt  
für 100, enthalten: 1 Dose Chloroform, 1 Chloroform-  
Zahnstift, 1 Mundwaschglas. Zu allen Chloroform-Verkaufsstellen  
erhältlich.

**Die 31. (257.) Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie**  
beginnt!

Lotteriazahl 750000! Zahl der Gewinne 307000!  
Über 58 Millionen Goldmark an Gewinnen!

**Keine andere Lotterie bietet solch  
glänzende Gewinnaussichten.**

Ziehung 1. Klasse am 20. und 21. April

2 Prämien zu je <b>500000</b> Goldmark	Sauv- und Mittelgewinne in großer Anzahl, auch schon in den Vorklassen!
2 Gewinne zu <b>500000</b>	2 Gewinne zu <b>300000</b>
2 zu <b>200000</b>	10 zu <b>100000</b>
14 zu <b>50000</b> Goldmark	4 zu <b>75000</b>
12 zu <b>25000</b>	88 zu <b>10000</b>
452 zu <b>3000</b>	800 zu <b>2000</b>
	1680 zu <b>1000</b>
	u. u.
	4800 zu <b>500</b> Goldmark u. m.

Lospreise in allen Klassen gleich: 1/4 nur 3.-, 1/2 6.-, 3/4 12.-,  
1 24 Goldmark

Schlaggewinn im günstigen **2 Millionen Goldmark**  
alle auf ein **Soufflet**: 1 Million Goldmark  
auf ein einzelnes Los: 1 Million Goldmark  
10 W. Stück können Sie entnehmen u. am 1. Los zu 3 M. monatl.  
lönnen Sie in jeder Vorstufe schon 10000 G. m. in d. Hauptstufelosen  
**100000 Gold-Mark bar ohne jeden Abzug gewinnen!**  
Außerdem sind Lotteriegewinne jetzt einmünzensteuerfrei!  
**Ein glücklicher Treffer beseitigt alle Geldsorgen.**  
Warten Sie nicht bis es zu spät ist. Die Lose letzter  
Lotterie waren an a u d e r h a n f  
baldmöglichst, Zahlun-  
gen später erfolgen.

**Zunfermann, Ritterstr. 13**  
Ferial 1699, Postf. Magdeburg 15830 gegenüber der Postleitz.

Spiegelstr. 7-8 **SH** Spiegelstr. 7-8

Wir bringen von  
**Dienstag bis Donnerstag**  
den  
**Großfilm**  
mit



Die Besitz-  
er dieser  
Beine ist eine  
berühmte  
Kunstlerin  
deren Ehrgeiz  
nach einer reichen Heirat zielt. Ein  
Film von **Lebensbejahung** und  
**sprühendem Temperament** mit  
echt ungärischer Paprika gewürzt.

Weitere Hauptdarsteller:  
**Bruno Kasner  
Henry Bender  
Rudolf Reinhard**

**Betrogene Betrüger**  
Ein Film von Diebesgesindel und  
Detektiven.

In den Hauptrollen:  
**Betty Compson  
Kenneith Harlan  
Eddie Gribben**

Kulturschau - Wochenschau

**Es lohnt sich für jede Hausfrau!**  
Sahle erhöht Preise für Saunen,  
Snoden, Bahier, Auto- u. Fahrrad-  
schlände und Autodecken.

Ulrich, S. d. Münze 14, viele Abholung zu  
jeder Tageszeit

**Der Mann der Zukunft**

Wahl-Sketch aus der Revue:  
**„Wenn Ihr wollt“**  
von Max Hochdorf u. Erich Kuttner  
Größter Erfolg bei den Aufführungen  
durch die rote Künstler-Truppe  
**„Die Wanderratten“.**  
Glänzende Propaganda zur Wahl!  
Preis des Heftes nur 30 Pfennig.  
Erhältlich nur in der  
Volksbuchhandlung  
**„Halberstädter Tageblatt.“**



### Vor dem Einzelrichter.

Die Erste. Was und jättern ist ein junges Mädchen auf der Antikegebet. Der Größtungsbeschluss verurteilt: „Begeben gegen das Gesetz zur Bestrafung der Geschlechtsstrafen“. Die erste Angeklagte, die sich hier unter dem neuen Gesetz zu verantworten hat. Die Öffentlichkeit wird wegen Gebahrung der Sittlichkeit ausgeschlossen. Draußen auf dem Hofe rauchen und jättern die zahllosen Kriminalisten: „Ein verurteiltes Verbrechen, eine Ehrlose, ins Gefängnis mit je einer Sohl. Und drinnen entrollt sich die hübsche Tragödie einer Unglücklichen. Geführt wurde die Tat mit einem Monat Gefängnis.“

Er will Vermögenssicht. Javor waren es die dreimal ffff Sozialdemokraten, die dafür sorgten haben, daß arme Sünder, die wegen irgend einer aus Not begangenen oder sonst nicht allzu schweren Tat vor Gericht stehen, trotz Beurteilung durch bewährte Sachverständigen gehen zu müssen, wenn sie sich einige Jahre Strafreife führen. Die gemeine Reaktion mit samt ihrer Presse ist schon immer gegen diese jättsweise Einrichtung Sturm gelaufen. Nach ihrer Meinung kann jeder Straftäter nur durch strenge Strafe gebessert werden. Demnach müßte man eigentlich annehmen, daß alle gefängniswürdigen rechtsfindenden Leute, die vor Gericht stehen, und viele sind bekanntlich häufig Stammgäste, stütz auf diese Grundsätze der Revolution verurteilt. Dem ist aber durchaus nicht so. Stand da ein junger Mann vor Gericht. Mit seiner großen Hakenkreuz nachlässig. Wegen Beleidigung eines jättsdemokratischen Arbeiters. Von demselben herabjagend, die diese Leute sonst predigen, keine Spur. Aber dafür Jammern und Weinen um einen Wochen Gefängnis aus gewährt. Mit fünf geschworenen die Sozialdemokraten und die Jättsrepublik verlassen, die ihn vor dem Gefängnis hinstellt haben.

An der Nacht. ... ereignet sich alles Unheil. Viele Leute werden gerade dann Lustig und verheßen, ihre Gefängnisstrafe auf öffentlicher Straße zu zeigen, wenn andere Leute nach des Tages Laßt und Mühe gern in Wirtshaus Armen ruhen möchten. Drei junge Burtschönen hatten dem Gott Gombornis mehr Opfer gebracht, als ihre noch jättsliche Konstitution vertragen konnte. Nach Schluß der Polizeistunde ging es mit allerhand höflichen Geräuschen durch die Straßen. Sie verurteilten der schlafenden Polizei, daß sie „heiligem Frankreich schlagen wollten“, daß sie die „heilige Ehe“ herab genannt seien. Ein Polizeibeamter hatte dazwischen nichts begreifen, daß die Leuten Frankreich schlagen wollten, war aber der Ansicht, daß das nicht bei nachtsfindender Zeit zu geschehen brauche und verbot den Herren deshalb das „Gehörle“. Das war jätts für die Herren! Was, ihren Konjunktur als Gehörle zu bezeichnen, das müßte getrieben werden und zwar auf der Stelle. Man an den Jätts! Haut ihn! Doch waren die drei Burtschönen dem stämmigen Schupmann nicht gewachsen. Er brachte sie ohne Schwierigkeit zur Waage. Nun jätts sie auf der Antikegebet wegen Aufbejahrung und Widerstand. Beschäm verurteilten sie nach ihrer Beurteilung den Sohl. Nun ja, wenn man siegreich Frankreich schlagen will und man kann nicht mal zu brüt einen Schupmann besessen? Das ist in der Tat verheß für das deutsche Ehrgeschick.

Die Gnädige ruht als Jätts in den Gerichtssaal. Bernadette Worte spricht sie gegen das arme, unterjättsliche Geschöpf auf der Antikegebet, das bei ihr als Hausangehörige engagiert war. „Einfach unterjätts. Ein Standel. Aber die heutige Jugend. Man kennt das ja schon. Unbunt für alles Gute“, so jätts über die Sippen der Gnädigen. Bei einem solchen Gehalt und solcher Bejättsung muß jättsen, das geht nach ihrer Meinung über alle Begriffe des Anstandes und der Moral. Und was sagt die Angeklagte? Eine Arbeitstunde von morgens früh bis jätts nachts. Bei einem Gehalt von 15 Mark im Monat. Dazu nicht fast zu essen. Kann die Bekommen, die vom Tisch der Herrschaft abfallen, waren für das Dienstmädchen gut genug. Dann die Bejättsnisse zu Hause. Nach vier unjättsliche Kinder. Die Mutter, eine durch Krankheit und Sorgen vergrämte und verurteilte Frau, machte der Tochter, weil sie für so wenig Geld gehen kann, Barmherzigkeit, sie jätts zu viel, machte jätts Bejättsungen mit ihm. Ob bekam sie jätts, wenn sie wieder wenig Geld brachte, sondern kein Prügel. Da ließ sich das junge Mädchen in der Bejättsung einige Male hinreißen, ihrer Herrschaft einige geringe Geldsummen zu entnehmen. Die Gnädige brachte es fertig, hielt den menschenunwürdigen Frauen, zu erheßen, daß das Dienstmädchen in die Arme Jätts aus treiben. Drei Wochen Gefängnis wurden ihr jätts. Mit dem Mafel „vorbestraft“, muß sie ihr Leben weiterführen.

**Vollschor.** Die für heute Abend angejätts Leistungsübungen fällt aus. Nächstes Leben am Donnerstag, den 19. April. Alle Bejättsmitglieder treffen sich heute Dienstag abend um 8 Uhr im Proprietätsklub zur Sitzung.

**Sängerbund.** Mittwoch abend 8 Uhr Bejättsversammlung.

Bruno wollte noch in der Schule, der alte Jätts hatte es von der Jättsin mit Behauern vernommen und schließlich gebeten: „Lassen Sie mich in meines Sohnes Zimmer ausruhen und auf ihn warten.“

Nun jätts er im Gejätts vor Bruno's Schreibtisch und jättserte verurteilt alle die darauf aufgeschriebenen Bücher, meist jättsdemokratische Werke und Jättschriften.

**Gambardischsches Bistrot.** — Was sollen denn die? Der alte Herr konnte es sich nicht erklären. „Und eine kaufmännische Schule bejätts er auch? Ein Kaufmann er ist jedenfalls nicht, ist genau auf die Arbeit verjätts wie ich. — Wenn er nur bald käme!“ Der Wirtende zog die Leinwand, er er jätts nur an Sonn- und Feiertagen trag. „11.30 Uhr. Lange dauert es nicht mehr.“

Er stützte den rechten Arm auf die gepolsterte Lehne des Sessels und schämigte sein weißes Haupt müde in die breite, ausgearbeitete Hand. Seine Gedanken schweiften wehmütig jätts in jene Zeit, da Lena, Bruno's Mutter, noch jätts und Bruno noch ein kleiner Knabe gewesen war. Wie hatte sie jätts für ein einziges Kind jätts! Rein jätts nach wie sie mit ihm umgegangen, ganz anders als sonst die Bejättsfrauen mit ihren Sprößlingen! Und wie jätts nach wie sie im Bejätts des Sohnes gewesen, und jätts war wie sie für ihn geworden mit jedem Jahr, und mit dem Vater hatte sie geteilt, dem Sohne nur Jätts und Gutes zu tun. Auf dem Sterbebette hatte sie noch gebeten: „Sei wie bisher zu ihm, immer gut. Immer auch, wenn er einmal gegen deinen Willen verjätts. Er wird dich immer lieben. Die Liebe zu dir hat er von mir, von meinem Herzen, unter dem dich ich neun glückliche Monate trag“. Und er hatte es ihr gelobt, Bruno nur Gutes zu tun, auch und er verließ ihn doch. Er hatte jätts dem Tage, da er zu Bruno gelang. „Ich habe keinen Sohn mehr“, Bruno Wilt, das über jätts sein jätts jätts gebunden nicht mehr anjätts können. „Bin ich jätts jätts grüßte er verjätts. — Rein, Bruno ist's. Er allein! Ich jätts nicht anders, müßte des Armes Willen erfüllen und bejättsen, den er über der Hausjätts ins Gejätts Grab: — Hast du dich noch bei Suppe Jätts!“

(Fortsetzung folgt.)

### Kein endgültiger Verzicht des Reichsverkehrsministers auf die Spaltung des Mittelaltkanals aus Harggewässern.

Der einstimmige Beschluß der Wasserverschicklichen Gesellschaft für die Froying Sachse, die im Nachbargebiete, dem Provinzialverbande zu empfehlen, sich für die baldige Inangriffnahme der Otharalperrenbauten einzusetzen, die hierzu notwendigen Verhandlungen einzuleiten und mit einem namhaften Betrage an den Kosten zur Ausführung des endgültigen Bauprojektes teilzunehmen, führte in den Verhandlungen des 43. Landtags der Froying Sachse dazu, daß dem Beschluß der Wasserverschicklichen Gesellschaft beigetreten wurde. Die erforderlichen Mittel zur Ausführung des endgültigen Talperrenbaues wurden in der Erwartung, daß der Preussische Staat sich gleichfalls maßgebend beteiligt, bewilligt. Der Bundeshauptmann wurde schließlich ermächtigt, die im Interesse einer baldigen Inangriffnahme der Talperrenbauten erforderlichen Verhandlungen einzuleiten und für die bestmögliche Erledigung der bereits vorbereiteten Gesesenswürde und Staatsverträge bemüht zu bleiben.

Der Bundeshauptmann hat daraufhin den Wortlaut der Entschlüsse des Ausschusses der Wasserverschicklichen Gesellschaft und die Beschlässe des 43. Landtags der Froying Sachse, den preussisch-jättsischen Mitgliedern des Reichstages und dem Vertreter im Reichsrat übermittelt und hinzugefügt, daß diese Beschlässe in der bestimmten Voraussetzung erfolgt seien, daß für die Spaltung des Mittelaltkanals die Ableitung von Bodewasser nicht mehr in Betracht komme, und daß die hierfür vom Reich vorgesehene Kostenbeiträge für die anderweite Bejättsung von Spielwasser aus der zu landwirtschaftlichen Bejättsung Verwendung finden würden. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß an die vom Preussischen Staat erbetene Garantie hinsichtlich der finanziellen Beteiligung des Provinzialverbandes von Sachse an der Bejättsung des Mittelaltkanals, falls von diesem bei der Uebernahme der Bejättsung getätigt worden ist, daß entweder auf die Entnahme von Bodewasser zur Spaltung des Mittelaltkanals überhaupt verzichtet wird, oder daß

### Schulentlassene!



Am Freitag, den 13. April, 20 Uhr, im kleinen Stadtpark, kann man alle großen Schmier- und Romanheften kennen lernen. Darum kommt und optiert für diese Seniation 0.30 Mk.

die Belange der an der jättsen Art des Abstufes der Harggewässern interessierten Provinzialangehörigen auch in Zukunft keine nennenswerten Bejättsrichtungen erfahren werden und daß für etwaige entstehende Schäden vollständige Entschädigung gewährt und jättslich sichergestellt wird.

Die Eingabe des Bundeshauptmanns jätts mit der bringenden Bitte, der Reichsverkehrsminister und die preussisch-jättsischen Mitglieder des Reichstages sowie der Vertreter im Reichsrat mögen sich dafür einsetzen, daß der vom Reichsrat neu eingeleitete Leitbetrieb von 1 Million Reichsmark für die Kanalisierung der Bejätts im Hausaltspalst für 1928 erhalten bleibe, da bereits eine außerordentliche Bejättsung der Bodeinteressen eingetreten ist. Die Bejättsungen der Froying und der Bodeinteressen auf einen möglichst baldigen Beginn der Talperrenbauten würden durch eine Entziehung der für den Beginn der Bejättsanbahnung eingeleiteten 1 Million Reichsmark auf absehbare Zeit verjättsen, wenn nicht eilrig jättsert werden.

Der Herr Reichsverkehrsminister hat dem Bundeshauptmann daraufhin das folgende Antwortschreiben vom 29. März 1928 zutommen lassen:

„Damit für den Erfolg des Verhandlungs- und Bejättsungsprojektes am Mittelaltkanal die Gewässer des Sparges nicht in Anspruch genommen zu werden brauchen, ist Voraussetzung, daß die von mir in jättslich genommene Kanalisierung der Bejätts auf der Strecke von Minden bis Bremen rechtzeitig durchgeführt werden kann. Bislang hat die Ausführung dieser Kanalisierung die Zustimmung der jättsgebundenen Körperschaften des Reichs nicht gefunden. Bei dieser Sachlage ist es mir nicht möglich, einen endgültigen Verzicht auf die Spaltung des Kanals aus Harggewässern auszusprechen.“

### Spielplan des Stadttheaters.

Heute Dienstag 20 Uhr infolge Krankheitsopfer des Herrn Mores nicht „Frosquita“, sondern „Der Jättsbaron“ (Dienstag und Donnerstag-Dauerarten haben Gültigkeit).

Mittwoch, geschlossen.

Donnerstag, 20 Uhr (Donnerstag-Dauerarten unjätts) „Beer Gont“ mit vollem Orchester. Zu dieser Bejättsung werden Schillerkarten in 2. Rang Mitte für 1 Mk und im 1. Rang für 2 Mk ausgegeben.

Freitag, 20 Uhr. „Was es auch jätts“, „Aufspiel v. Schateperre“, „Donnerstag“, 20 Uhr Erstaufführung „Bauer und Regimilion“, eine dramatische Historie von Franz Werft.

Sonntag, 16 Uhr 51. Fremdenvorstellung „Raganni“. 19.30 Uhr. „Der Jättsbaron“.

Sonntag abends 19.15 Uhr der größte Operntermin des Jahres „Der Jättsbaron“ mit Hans Brodal in der Titelpartie und Fr. Charlotte Wolf als Soja.

\* Warnung vor einem unrelativen Käufer von Landesprodukten. Ein Käufer von Landesprodukten, der sich Kaufmann Sidor Sichte nennt, jättsigt jättsige Erzeuger und Verkäufer von Landesprodukten. Er infertiert und bietet auch durch anderweitige Retenne außer jättsig jättsige Produkte an. Die von dem Käufer verjättsen Preislisten und Postkarten sind in großer Umlaufung gehalten und erwecken dadurch den Anschein, daß man es mit einem großen und reellen Geschäft zu tun hat. Dieses ist jedoch nicht der Fall. Beim Eingang der aufgeführten Landesprodukte kamangel der Käufer. Die Bejättsigkeit der Ware und vornehmlich die, nach denen der Verkäufer anderweitige Dispositionen zu treffen in der Lage ist. Bei der von dem Käufer aufgestellten Rechnung verjätts dem Verkäufer je gut wie nichts.

\* Verbesserung des Fernpreisdienstes durch Erweiterung der Fernpreisdienststellen. Es ist häufig aus den Kreisen der Fernpreisdienstnehmer der Wunsch laut geworden, daß die Fernpreisdienststellen, namentlich bei den kleineren Bejättsungstellen auf dem platten Lande, weiter ausgedehnt und die Dienstleistungen in Uebererreichung gebracht werden möchten. Dieser Wunsch soll nunmehr erfüllt werden. Bei sämtlichen Fernpreisdienststellen des Reichspostgebietes sollen die Fernpreisdienstleistungen je geregelt werden, doch mindestens in der Zeit von 8 bis 20 Uhr Fernpreisdienstleistungen ausgesetzt werden können. Man jätts sich über die Grenzen hinaus Fernpreisdienstleistungen abholen wird, meist er in dem erweiterten Umfang bejättsen. Das Nähere über die ärtliche Kraft und über den Zeitpunkt, zu welchem die Neuerung in Kraft tritt, ist aus dem Bejättsanmaßungen und Verjättsungen der Bejättsämter zu erfahren. Die Durchführung wird möglichst bejättsigt werden.

\* Die jättsliche Unterhaltspflicht. Nach einem Antrage des Ärtors der deutschen Bejättsämter soll gegen solche Personen, die sich ihrer jättslichen Unterhaltspflicht entziehen, jättsig auf eine Strafe bis zu einem Jahre Gefängnis erkannt werden. In erster Linie würden davon zahlungsunwillige uneheliche Väter betroffen werden, die sich nicht jättsen in „erwerbslose Hausjättsen“ juristisch mandieren oder „ohne eigenes Einkommen“ im Bejätts ihrer Ehefrau arbeiten. Auch heute schon erkennen die Gerichte vielfach, wenn solche Einwände geltend gemacht werden, die Ehefrau jättsliche Pflichten der Väter gegen die Väter und die Ehefrau zu bejättsen. Der Ärtor der Bejättsämter, der sich auf die Erfahrungen einer zwanzigjährigen Praxis stützt, würde den Unterhaltsansprüchen einer verjättsen strafrechtlichen Schuld verjättsen. Freilich blüht auf dieser allgemeinen Schuld problematisch, weil zu bejättsen ist, daß dem Kinde durch die Bejättslosigkeit des Vaters erbt recht der Unterhalt entzogen werden wird.

\* Mittlere Reife für zweijährige Handelschulen. Die Verhandlungen über die Einrichtung von Wirtschaftsschulen haben ergeben, daß der Durchführung erhebliche Bedenken entgegenstehen. Der Preussische Handelsminister hat daher vorgejättsen, die Form der zweijährigen Handelschulen jättsig wird, daß die Reife der mittleren Reife gepärrt. Dieses Recht kann denjenigen Handelschulen (Schülerinnen) zuerkannt werden, die bei ihrem Eintritt in die Handelschule die 4. Klasse einer höheren Lehranstalt oder einer preussischen Mittelschule oder die untere Klasse einer Lehranstalt mit Erfolg bejättsen oder eine als gleichwertig anerkannte Ausbildung genossen haben und in bejättsen Klassen mit erweiterten Schuljättsen bejättsen. Aufnahmeprüfungen sind ferner Schüfer, die eine abgeschlossene Volksschulbildung besessen und sich mindestens zwei Jahre in kaufmännischen Bejättsen bejättsig haben. Daneben kann die Reife für den Eintritt auch durch eine Aufnahmeprüfung nachgewiesen werden, in der entsprechende Anforderungen im Deutschen, der Mathematik und einer Fremdsprache zu jättsen sind. Die Einrichtung einer Vorstufe zur Vorbereitung für den Bejätts dieser Schule ist jättslich.

\* Verjättsung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten. Da Kamerad Robert Roggeburg, der unter „Sozialpolitische Aufgaben unserer Organisation“ referieren wollte, kein Erjättsen ablegen mußte, war die Tagesordnung der Bejättsung am Donnerstagabend sehr jättsig erledigt. Der Vorjättsen Kam. Wosjätts hatte u. a. im Gefäßjättsbericht mit, daß der Bundesvorsitzende für jättsliche jättsliche Bejättsen in den jättslichen Bejättsen geschaffen hat. Aus die Ortsgruppe Halberstadt-Behjätts hat von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht und eine erkantete Kameradin in die Bejättsung jättsig jättsig. Mit der Arbeitervereinschaft ist eine Arbeitsgemeinschaft gebildet worden. Alle Vertreter der Ortsgruppe sind die Kameraden Geiser und Frau Keller bejättsig. Wertvolle Unterstützung über die 5. Novelle zum Reichsverjättsgesetz gibt die vom Bund herausgegebene Broschüre „Das Reichsverjättsgesetz“, Preis 60. Pfg. Bejättsungen sind an die Bejättsstelle zu richten. Die Vertreter des Bundes haben jättsig verlangt, daß für jättsliche Gemeinden Krankenzusatz zur Bejättsung gestellt werden, und nicht mehr wie bisher der privatischen Krankenkassen bejättsig. Weiter warnte Kam. Wosjätts vor einem Referenten, der in letzter Zeit hier aufgetaucht ist und sich auf angejättsliche Empfehlungen des Reichsbundes beruft. Dann wurde die Frage der Einheitsfürsorge angejättsen. Sämtliche Rentenspringer, Kriegsopfer, Sozial- und Kleinrentner usw. in einem Ort jättsen in der Einheitsfürsorge zusammengefaßt werden. Für weitere Stadt hat sich dadurch eine Neueinteilung in 5 Bezirke notwendig gemacht. Der Magistrat hat sich an den Vorstand gewandt, aus den Reihen des Reichsbundes Wohlfahrtspflege zu benennen. Der Vorstand ist dem nachgegebenen. Nachdem dann in eine kurze Diskussion eingetreten war und Kam. Wosjätts einige Bejättsungen über das Reichsverjättsgesetz gegeben hatte, fand die Bejättsung ihr Ende.

3. Fremdenverkehr im März. Nach den polizeilichen Bejättsungen sind im Monat März d. J. 2778 Ueberjättsungsfremde hier gewesen, das sind gegen 2588 im März vorigen Jahres, 182 mehr. Die Zahl der Ueberjättsungen betragt 3206 für März d. J. gegenüber 2847 im März vorigen Jahres, also 359 Ueberjättsungen mehr. 2822 Personen waren Deutsche, 1183 Ausländer.

\* Offnen im Politische. Die Ueberjättsung hat ruhig verlaufen. Nur einige leichere Bejättsanmaßungen waren zu verjättsen. Nach die Angejättsen der Firma Klamm, Klau u. Co. jättsen ein würdige Juristenschicht. Für ein Dienstjahr wurde, wahrscheinlich des Trainings halber, ausgejätts.

**Bräutkleiderstoffe**

**J&K** weiß China Krepp | in solid. Quali-  
weiß Krepp Satin | täten zu vorteil-  
weiß Krepp Georgette | hafien Preisen

**Thiefeldt & Kramer** G. m. b. H.  
Schmiedestraße 35.





# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Postgebühren, bei Einschickung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und am mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, bei ungenügender Bestimmung an den Redaktions- u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 23/4. Verlag: Halberstädter Anzeigen-Anstalt in der Geschäftsstelle, Domplatz 45 (Fernruf Nr. 2318), Postfach 101. Einzelhefte 5 Pfennig. Bestellungen in der Geschäftsstelle, Domplatz 45 (Fernruf Nr. 2318), Postfach 101. Einzelhefte 5 Pfennig. Bestellungen in der Geschäftsstelle, Domplatz 45 (Fernruf Nr. 2318), Postfach 101. Einzelhefte 5 Pfennig.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonne oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 40 Pfennig, auswärts 60 Pfennig. Abgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Anstalt in der Geschäftsstelle, Domplatz 45 (Fernruf Nr. 2318), Postfach 101. Einzelhefte 5 Pfennig. Bestellungen in der Geschäftsstelle, Domplatz 45 (Fernruf Nr. 2318), Postfach 101. Einzelhefte 5 Pfennig.

Nr. 85.

Mittwoch, 11. April 1928.

3. Jahrgang.

## Der Fall Dujardin.

Der preußische Justizminister korrigiert einen Fehlspruch.

Durch die Zeitungen geht die Nachricht, daß der Hofrichter Dujardin aus dem Zuchthaus entlassen worden ist. Wer ist Dujardin? Ein Gustorförter in Ostpreußen, der im Jahre 1919 den Ostpreußischen Saquet durch Schiffe so schwer verwundet haben soll, daß er bald darauf starb, und am 1. November 1919 vom Schwurgericht in Insterburg zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden ist.

Das „berumtelt haben soll“ darf hier mit voller Ueberlegung ausgesprochen werden, denn, wenn nicht alles trügt, ist das Urteil gegen Dujardin großer Fehlspruch. Der Verdacht, daß Dujardin die Schiffe auf den Ostpreußischen Saquet abgeben habe, war auf recht eigenartige Weise entfallen. Die Oberstaatsanwaltschaft des Ostpreußischen Saquet hatte es angeht, als sie durch die Schiffe aus dem Schloß genezt wurde, durch das Fenster eine bestimmte Gestalt entzweien sehen. Sie will dann in Dujardins Zimmer erkannt sein und ihn im Bett liegend angetroffen haben. Diese Angaben waren so widersprüchlich, daß die Anklagebehörde sich nicht auf sie zu stützen vermochte. Dujardin konnte ja auch nicht in der kurzen Zeit, die für ihn brauchte, um in sein Zimmer zu kommen, den Weg durchs Fenster ins Freie und wieder zurück ins Zimmer genommen und sich ins Bett gelegt haben. Die Anklage nahm daher an, daß Frau Jaquet und Dujardin die Tat gemeinsam ausgeführt hätten. Das Schwurgericht entschied, daß ein gemeinlicher Mord nicht vorliege, da zwischen Frau Jaquet und Dujardin keinerlei Beziehungen beständen, aus denen man darauf schließen könnte. Dagegen leitete auch jede Voraussetzung für die Schuld Dujardins fehlte, wurde er doch zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Der Beurteilte, der neun Jahre im Zuchthaus zugebracht hat, lehnte es ab, ein Gnadengesuch einzureichen, weil er von seiner Unschuld überzeugt war. Er verurteilte jedoch wiederholt ein Wiedererwerbungsverfahren durchzuführen. Ohne Erlaß, auf Anweisung des Reichsgerichts hat dann das Preussische Anstaltsministerium durch den Regierungs- und Kriminalrat Kopp den Fall bearbeitet lassen. Kopp stellte große Unklarheiten und Fehler in der Ermittlungssache fest, das ohne Hinzuweisung von Kriminalbeamten durch ein händliches Amtsgericht vorgenommen worden war. Er kam zu dem Entschluß, das ungewisshafte ein Fehlspruch vorzulegen.

Unnötig hat das Preussische Justizministerium berichtet, daß Dujardin aus der Haft entlassen wird. Es ist, wie amtsch berichtet wird, „in Aussicht genommen worden, ihm die Zulassung der weiteren Strafvollstreckung mit Bewilligung zu bewilligen. Weiter aber ist ihm Straferlaß mit dem Hinweis erteilt worden, daß er den Widerruf des Straferlasses zu erwirken habe, wenn er sich nicht einwandfrei führe. Zu dem Urteil und zu dem von dem Verteidiger des Dujardin betriebenen Wiedererwerbungsverfahren ist damit keine Stellung genommen.“

Auch trotz dieser einschneidenden Bemerkung der amtsch Richter ist die Entlassung Dujardins aus dem Zuchthaus ein so wichtiges Ereignis, daß er in Aussicht gestellt, daß man nur wünschen kann, daß er in ähnlichen Fällen in preussischer Strafvollzug nicht vorkommt. Im Fall Dujardin handelt es sich um ein Urteil, das hart an Justizmord grenzt. Dem Beurteilten jenseits einmal die Freiheit geben, ist Pflicht der Strafvollzugsbehörden in einem demokratischen Staatswesen, das keinem Bürger sein Recht vorzuenthalten will.

## Die Achtung des Krieges.

Veröffentlichung der französisch-amerikanischen Korrespondenz.

Die Regierungen von Frankreich und von den Vereinigten Staaten haben sich verständigt, ihre diplomatische Korrespondenz über einen Antikriegspakt der englischen, der deutschen, der italienischen und der japanischen Regierung zu unterbreiten. Der französisch-amerikanische Pakt sollte dem amerikanischen Außenminister mit, daß Bräund bereit ist, den Notenwechsel den vier Nationen sofort zu unterbreiten, damit diese sich über die Stellungnahme schlüssig machen können. Kelllogg war ebenfalls der Meinung, daß die Zeit für die Unterbreitung der Korrespondenz gekommen sei.

Dieser Beschluß, die übrigen Großmächte — außer der Sowjetunion — an den Verhandlungen zu beteiligen, bedeutet aber nicht, daß Frankreich und Amerika sich über den Wortlaut des Antikriegspaktes geeinigt hätten.

Die Einladungen zu der Konferenz.

Paris, 10. April. (Ein. Funkn.). Wie der „Temps“ mitteilt, soll die offizielle Einladung an England, Deutschland, Italien und Japan zur Teilnahme an den Antikriegspakt-Verhandlungen zwischen Frankreich und Amerika noch in dieser Woche abgehen.

## „Lenin-Bund“.

Die linken Kommunisten haben einen eigenen Laden aufgemacht.

Berlin, 10. April. (Ein. Funkn.). Die linken Kommunisten haben an den beiden Osterferien im Veranlassungstag des Wandtages in Berlin ihren Kongress zur Gründung des Lenin-Bundes unter Führung von Urbach, Schöler und Ruth Fischer abgehalten. Amers wurde auf dem Gründungskongress immer wieder betont, daß der Lenin-Bund keine zweite kommunistische Partei sein sollte, aber gleichzeitig beschloß man, sich an den Wahlen zum Reichstag, Landtag und an den Kommunalwahlen mit eigenen Listen zu beteiligen.

Wo der „Lenin-Bund“ über eine genügende organisatorische Grundlage verfügt, sollen Kandidatenlisten eingereicht werden, so vor allem in Berlin, Potsdam I und II, Hamburg, Halle, Magdeburg, Weistaten-Süd, Thüringen, Baden und Frankfurt a. M. D. D. Die große Hoffnung ist, im Herbst oder nicht zu haben, denn er meint, 100 revolutionäre Kommunisten sind uns lieber als ein Mandat. Aber trotzdem kommt die Revue-Revolution der SPD nicht in Betracht.



die in der Landwirtschaft beschäftigt zu werden wünschen.  
3. Erhöhung des Schulalters auf 16 Jahre.  
4. Errichtung von Pensionsfonds, um 60jährige Arbeiter zur Aufgabe ihrer Arbeit zu veranlassen.

Eine andere Resolution spricht sich für die Kapitalsteuer aus, eine Forderung, die in das Programm der Partei übernommen wird.

## Diplomatenschub zu Ostern.

Folgende Ernennungen und Beförderungen deutscher Gesandter um. sind am Sonnabend amtlich bekanntgegeben worden:

- Es wurden ernannt: zum Gesandten in Peking: der Botschaftsrat in Tokio Dr. v. Borch;
- zum Gesandten in Buenos-Aires: der Gesandte in Brüssel Dr. v. Keller;
- zum Gesandten in Brüssel: der Ministerialdirigent im Auswärtigen Amt Dr. Hoffmann;
- zum Gesandten in Santiago: der Gesandte in Belgrad Dr. Dischhausen;
- zum Gesandten in Belgrad: der Gesandte in Riga Dr. Kaefer;
- zum Gesandten in Riga: der Vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. Sieve;
- zum Gesandten in Katal: der Generalkonsul in Barcelona Dr. Schroeter;
- zum Generalkonsul in Barcelona: der Botschafts Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. Bobrit;
- zum Gesandten in Oslo: der Ministerialdirigent im Auswärtigen Amt Dr. Wallroth;
- zum Ministerialdirigent im Auswärtigen Amt: der Ministerialdirigent im Auswärtigen Amt Dr. v. Dittgen;
- zum Gesandten in Quito (Ecuador): der Generalkonsul in Remel Dr. Mubra;
- zum Generalkonsul in Remel: der Konsul in Göttingen Dr. Maenig;
- zum Konsul in Göttingen: der Konsul in Porto Alegre Daehnhart;
- zum Konsul in Porto Alegre: der Konsul in Czernowitz Dr. Wahlberg;
- zum Konsul in Czernowitz: der Konsul im Auswärtigen Amt Dr. Deubach;
- zum Generalkonsul in San Francisco: der Generalkonsul a. D. v. Heintz;
- zum Vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt: die Legationsräte im Auswärtigen Amt Dr. Könia, Kraste, Dr. v. Kaufmann-Hoyer und der Oberregierungsrat im Auswärtigen Amt Dr. Gah.

In den einflussreichen Aulienland sind verjezt worden: der Gesandte in Peking Dr. Borch, der Gesandte in Buenos-Aires Dr. Kaefer, der Gesandte in Santiago de Cuba Dr. Sieve, der Gesandte in Brüssel Dr. Keller, der Gesandte in Quito Dr. Mubra, der Generalkonsul in Remel Dr. Mubra, der Generalkonsul in San Francisco Dr. Ziegler und der Vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. von Löhnejen.

Der Botschaftsrat in Tokio Dr. Solz wird auf seinen Antrag in den Ruhestand verjezt werden, aber bis zum Herbst auf seinen Posten verbleiben. Zu seinem Nachfolger wird der Gesandte in Lissabon Dr. Borch ernannt werden, an dessen Stelle der Dirigent der Presseabteilung der Reichsregierung Dr. von Ballgubren treten wird. Zu seinem Nachfolger ist der Vortragende Legationsrat Dr. von Kaufmann-Hoyer bestimmt.

Auf diesen ganzen Liste ist ein einziger Sozialdemokrat — der bisherige Gesandte in Riga Dr. Adolf Köster — verzeichnet. Alle anderen Veränderungen beziehen sich auf Angehörige der bürgerlichen Parteien und hieron nehmen die Deutschenationalen wiederum die erste Stelle ein. Sie sind in der ausländischen Wiffenschaft Deutschlands überhaupt vorherrschend.

Dieser „Liebestand“ wird von dem in manchen Dingen recht belehrbaren Herrn Dr. Stresemann auch offen anerkannt. Er selbst würde „mit Bergangenen“ Arbeiterlisten zu Gesandten, Generalkonsuln und Botschaftsrat ernennen; nur kein bedauerlicherweise unter den „Bemerkten“ keine proletarischen Wiffiosoren und Wiffiosen dabei. So müße man wohl oder übel die „Ehne aus edigen Familien“ in die diplomatische Karriere, die ein kostspieliges, langjähriges Studium voraussetzt, übernehme. Es ginge eben nicht anders.

Und so erklärt Herr Stresemann mit freundlich lächelnder Miene, daß er außerdem sei, das Adelsspielzeug zu durchbrechen, weil sich niemand wie der feulbe Jantur um die feulbe Karriere bewirbt? Wie sieht es nun mit diesem Nachwuchs aus?

Dieser „Nachwuchs“ wurde in der ersten Nachkriegszeit unter dem Druck sozialdemokratischer Außenminister aus dem freien Beruf genommen. Junge Anwälte, Redakteure, Nationalökonom, Synbici, die Stellung zur diplomatischen Karriere verpflanzten, wurden von der Ableitung I herangeführt.

Nach Stresemanns Einzug ins Auswärtige Amt floß jedoch dieser erste republikanische Nachwuchs, der sich nach Aufzählung der zünftigen Diplomaten „gar nicht bewährte“ und sich auch keineswegs an den bestehenden Beamtenkörper anzufügen“ verstand, in hohen Bogen wieder hinaus und mochte dem Teil des alten Reserveoffiziers und Korpsbeamten mehr Platz. Die Behälter der Wiffiosen wurden systematisch abgebaut und von der Befoldungsgruppe 10 auf ein „Schreibgeld“ von 200 Mark herabgesetzt. Kurz und gut — man füllte das Vorkriegsspielzeug der plutokratischen Stabesbeamten wieder ein, den „lustigen Raum“ zwischen der Innwärterei und dem wohlhablichen Amt, der keinen „Proleten“, der nicht 10.000 Mark für seine diplomatische „Erfüllungszeit“ aufzubringen vermochte, polieren ließ.

Zu dem ausgeprochenen Zweck, alle Wiffiosenmitteln fernzuhalten. Es liegt nicht eine daran, das Stresemanns Wiffiosen sein

## Parteitag der eng

Auf dem Wege zur Einheit der

London, 10. April. (Ein. Draht.). Am Sonnabend hat die unabhängige Arbeiterpartei in Norwid zu ihrem 36. Parteitag zusammen. Der Vorsitzende Maxton ging in seiner Eröffnungsrede auf die vor ein paar Monaten von

Schweden für seinen Austritt aus der JCP.

angegebenen Gründe ein. Die Arbeiterpartei behauptet — so führte er aus —, daß sie die JCP, heute, mo es bereits eine stark fraktionelle im Unterhaus gebe, überlebt habe, sie die von der Arbeiterpartei geleitete Arbeit nur zum Schaden der gesamten Arbeiterbewegung wiederhole und im besten Falle unrichtige und unrichtige Differenzen feststelle, die für Arbeiterparteien nicht rechtferigen könnten. Es sei aber vollkommen falsch, erklärte Maxton, wenn die Arbeiterpartei heute behaupten wolle, daß sie bereits ihre endgültige Form genommen habe. An vielen Punkten würden ihre Methoden und ihre Politik erst jetzt festgelegt. Ansonsten werde sich die Arbeiterpartei in der allerhöchsten Zukunft mit einer Reihe wichtiger Fragen auseinandersetzen wollen. Es wäre daher sicher nicht klug, wenn sie gerade jetzt auf eine ihrer beiden Inspirationsquellen verzichten wollte.

Am Schluß auf diese Rede kam es zu einer eingehenden Aussprache darüber, ob in Zukunft die Angeordneten der Arbeiterpartei, die Mitglieder der JCP, (unabhängige Arbeiterpartei) sind, eine besondere Gruppe bilden sollten oder nicht. Auch sehr radikale Redner meinten darauf hin, daß es unmöglich die Aufgabe der